

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe der Kapitalsteuer-Erklärungen für das Steuerjahr 1906.

In Gemäßheit von Art. 11 Abs. 2 des Gesetzes vom 8. Aug. 1903, betreffend die Kapitalsteuer (Reg.-Bl. S. 313) werden alle Steuerpflichtigen (natürliche Personen, rechtsfähige Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts, rechtsfähige Stiftungen und Vereine, die Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, die Berggewerkschaften, die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die rechtsfähigen Erwerbs- und Wirtschaftsvereinigungen, die rechtsfähigen Versicherungsvereinigungen auf Gegenseitigkeit, sowie die Personvereine von nicht geschlossener Mitgliederzahl, welche einen steuerbaren Ertrag aus Kapitalien und Renten beziehen, aufgefordert,

spätestens bis 17. April ds. J.,

jedoch nicht vor dem 1. April, eine Steuererklärung abzugeben. Die Steuerpflichtigen, welche ein Formular zur Steuererklärung nicht zugesandt erhalten, können die kostenfreie Ausfertigung eines solchen bei dem Kameralamt oder bei dem Aufnahmebeamten für die Kapitalsteuer (dem Ortsvorsitzer oder der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer) verlangen.

Für steuerpflichtige Personen, welche unter elterlicher Gewalt oder unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, sowie für die steuerpflichtigen juristischen Personen jeder Art und die steuerpflichtigen Personvereine von nicht geschlossener Mitgliederzahl sind die Steuererklärungen nach Art. 13 des Gesetzes von deren Vertretern abzugeben. An Stelle des im Konkurs befindlichen Gemeindefiskus hat in Ansehung der Konkursmasse der Konkursverwalter die Steuererklärung abzugeben. Die Vertreter sind für die Richtigkeit ihrer Steuererklärungen und für die Entrichtung der Steuer verantwortlich. Personen, welche infolge von Abwesenheit oder Krankheit nicht imstande sind, die Steuererklärungen selbst abzugeben, können hierzu Bevollmächtigte bestellen. Die Bevollmächtigten haben sich den Steuerbehörden gegenüber durch eine in Umschrift oder beglaubigter Abschrift zu den Akten des Kameralamts zu gebende Vollmachturkunde auszuweisen. Die Abgabe der Steuererklärungen seitens eines von mehreren Vertretern befreit die übrigen Verpflichteten von ihrer Verbindlichkeit zur Abgabe der Steuererklärung.

Die Steuererklärung ist schriftlich nach dem vorgeschriebenen Formular oder zu Protokoll abzugeben. Zur schriftlichen Form ist erforderlich, daß die Erklärung von dem Aussteller eigenhändig durch Namensunterschrift unterzeichnet wird, und zwar von Bevollmächtigten mit einem ihr Vollmachtsverhältnis andeutenden Zusatz. Die Abgabe der Steuererklärung hat am Sitz des Kameralamts bei diesem, im übrigen nach freier Wahl entweder bei dem Aufnahmebeamten für die Kapitalsteuer oder bei dem Kameralamt zu erfolgen. Soweit hiernach gestattet ist, die Steuererklärung bei dem Aufnahmebeamten abzugeben, hat der letztere eine verschlossen abgegebene schriftliche Steuererklärung unersüßnet dem Kameralamt vorzulegen, wenn sich der Name des Steuerpflichtigen auf der Außenseite des Umschlages angegeben findet, auch daselbst die Schrift ausdrücklich als Steuererklärung bezeichnet ist.

Wenn der Steuerpflichtige zugleich eine Steuererklärung für die Einschätzung zur Einkommensteuer gemäß Art. 38 Abs. 1 und 2 des Einkommensteuergesetzes abzugeben hat, so ist die Kapitalsteuererklärung an demselben Ort wie die Einkommensteuererklärung abzugeben.

Wegen Steuergesährdung wird nach Art. 23 des Gesetzes mit der Geldstrafe des sieben- bis zehnfachen Betrags der gefährdeten Steuer bestraft, wer wesentlich in der Steuererklärung oder bei Beantwortung der im Steueraufnahme- oder Beschwerdeverfahren von der zuständigen Behörde gestellten bestimmten Fragen über den der Besteuerung unterliegenden Ertrag aus seinen Kapitalien und Renten oder aus Kapitalien und Renten des von ihm zu vertretenden Steuerpflichtigen unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben macht, welche geeignet sind, zur Verkürzung der Steuer zu führen, oder wer wesentlich durchgängliche Unterlassung einer Steuererklärung oder Erstattung einer unwarren Fehlanzeige einen solchen Ertrag, welchen er nach den Vorschriften des Gesetzes anzugeben verpflichtet ist, ganz verschweigt.

Als gefährdet gilt die Steuer je für das betreffende Steuerjahr, wofür sich nicht aus Art. 15 Abs. 4 des Gesetzes die Berechnung der Steuer auf eine kürzere Zeit ergibt.

Die Steuergesährdung ist im Falle unvollständiger oder unrichtiger Steuererklärung mit Abgabe der schriftlichen oder

mündlichen Erklärung bei der betreffenden amtlichen Stelle, beigänglicher Unterlassung der Anzeige aber mit Ablauf des Steuerjahres vollendet.

Von Jahr zu Jahr wiederkehrende Unrichtigkeiten oder Unterlassungen der Steuererklärungen einer Person bilden eine fortgesetzte Steuergesährdung, ohne Unterschied der Zeitentfernung, auf welche sie sich zurückführen. Doch ist das Strafverfahren nicht über 10 Jahre rückwärts, von dem Zeitpunkt der Vollendung der letzten, zum Tatbestand der fortgesetzten Steuergesährdung gehörigen Tätigkeit an gerechnet, zu erstrecken.

Hinsichtlich der Teilnahme an der strafbaren Handlung und der Begünstigung kommen die Bestimmungen des Strafgesetzbuchs mit der Maßgabe zur Anwendung, daß die Beihilfe und die Begünstigung auch dann strafbar sind, wenn auf seiten des Täters nur eine Uebertretung vorliegt. Für die von einem Bevollmächtigten verwirkte Geldstrafe haftet der Auftraggeber.

Die Verfehlung ist straffrei zu lassen, wenn von dem Steuerpflichtigen oder seinem verantwortlichen Vertreter oder Bevollmächtigten, bevor eine Anzeige der Verfehlung bei der Behörde gemacht wurde oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgte, die unterlassene oder zu nieder abgegebene Steuererklärung bei einer mit der Anwendung dieses Gesetzes oder des Einkommensteuergesetzes befähigten Behörde nachgetragen oder berichtigt und hiedurch die Nachforderung der sämtlichen nicht verjährten Steuerbeträge ermöglicht wird.

Sind für die Verfehlung mehrere Personen verantwortlich, so befreit eine Nichtigstellung von seiten einer dieser Personen die übrigen von ihrer Verantwortung. Ebenso ist im Falle einer entsprechenden Nichtigstellung von seiten des Steuerpflichtigen die dem Bevollmächtigten desselben zur Last fallende Verfehlung straffrei zu lassen.

Diesem, welche der Vorschrift des Art. 11 Abs. 4 bezw. Art. 15 Abs. 5 des Gesetzes zuwider ungeachtet nochmaliger, gegen Empfangsbekundigung zugestellter Mahnung eine Steuererklärung oder Fehlanzeige nicht rechtzeitig abgeben, ferner die Vertreter der in Art. 7 des Gesetzes bezeichneten Klassen, Anstalten, Gesellschaften und Vereine, welche die ihnen nach Art. 11 Abs. 4 bezw. Art. 15 Abs. 5 und nach Art. 12 Abs. 4 des Gesetzes obliegenden Verpflichtungen ungeachtet nochmaliger, gegen Empfangsbekundigung zugestellter Mahnung nicht rechtzeitig oder nicht vollständig erfüllen, unterliegen der Bestrafung nach Art. 28 Abs. 1 des Gesetzes.

Neuenbürg, den 13. März 1906.

K. Kameralamt.

Herrenalb.

Albert Kübler,

Tapezier- und Polstermöbel-Geschäft empfiehlt sich im

Liefern und Legen von Linoleum

in allen Dessins und Preislagen für ganze Neubauten, sowie für einzelne Zimmer.

Reichhaltigste Musterkollektion steht gerne zu Diensten.

Gleichzeitig empfehle ich mich im

Anfertigen von Polstermöbeln u. Tapezierarbeiten jeder Art unter Zusicherung sorgfältigster Ausführung.

Fr. Seuser, Herrenalb

empfiehlt

Tisch-, Küchen-, Bade- und Bett-Wäsche

für Ausstattungen, Hotels, und Restaurants zu Fabrikpreisen. Nameneinwebungen kostenfrei. Bemusterte Offerte gerne zu Diensten.

Nur mit Wasser in kürzester Zeit zubereiten sind



für 2 gute Teller Suppe. In grosser Sortenauswahl stets frisch vorrätig bei

Gustav Lustnauer, Inh.: Adolf Lustnauer.

Bforzheim.

Bijouterie-Lehrlinge

werden bei hohem Lohn auf Pfiern angenommen.

Gebrüder Falt

Emilienstr. 11.

25 Liter

Weiss- oder Rotwein

für Mk. 12.50

20 Flasch. Weiß- od. Rotw. 12.50

10 mit Glas u. Kiste (Nachnahme).

Weisswein à Liter 40, 50, 60 J.

Rotwein à 50, 60, 70, 80 J.

Wahrsat. angeben. Berl. Preisliste.

J. Fraß, Jagelheim, 13, Pfalz.

Wer etwas gutes will, wende sich vertrauensvoll an diese Quelle.

Nach

Amerika

VON

Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der

Red Star Linie

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New-York.

Ankunft beim Agenten:

Carl Pfister, Kaufmann

in Neuenbürg

Chr. Schill

Bauunternehmer

in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:

Falzriegel,

(Tonwarenindustrie Wiesloch)

gew. Ziegel u. Schindeln,

ka. Portlandcement

vom württ. Portlandcementwerk

Lauffen a. N.

Backsteine

in allen Sorten und

Granitsteine,

Schwemmsteine

und selbstgefertigte

Schlacken- u. Gipssteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit,

feuerfeste Backsteine und

Platten,

Steinengrößen in allen

Cementröhren in allen

gemahl. Schwarzkalk in Säcken,

Carbolinenn,

Dachpappen,

Bei Wagenladungen entsprechend billiger.



Größere Doubletten-Fabrik
beabsichtigt außerhalb Pforzheims eine
Filiale

zu errichten. Angebote bereits bestehender Geschäfte oder sonst passender Gebäude (möglichst mit Kraft), oder von Grundstücken, welche sich zur Errichtung einer derartigen Filiale eignen, erbeten unter B. 45.

Kettenmacher-Lehrlinge
Bijouterie-Lehrling
Mechaniker-Lehrling

werden bei 4-jähriger Lehrzeit zur gründlichen Ausbildung auf Ostern angenommen.

Wilhelm Brost, Pforzheim,
Göthestr. 13 (frühere Badgasse.)

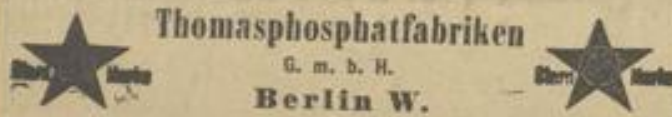
Zur Frühjahrsdüngung

ist
Thomasschlackenmehl

der beste und billigste Phosphorsäuredünger.]

Hohe Ernten der zu seinen Frühjahrssaaten reichlich Thomasmehl verwendet,
erzielt jeder der seinen Hackfrüchten eine rationelle Thomasmehldüngung gibt,
Landwirt, der auch zu Stallmist eine Zugabe von Thomasmehl gibt.

Garantiert hochprozentiges Thomasmehl liefert die nachstehende Firma in Säcken mit Plombe und Schutzmarke, worauf zu achten ist.



Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannte Firma.

Vor minderwertiger Ware wird dringend gewarnt!

Zahn-Atelier

Neuenbürg

Saupfstrasse 149.

Unterzeichneter empfiehlt sich in der Behandlung kranker Zähne. Einsetzen einzelner Zähne, sowie ganzer Gebisse unter sorgfältiger Bedienung.

Jul. Klausner
Zahntechniker.

Berechtigung zur:
Bezirkskrankenklasse u. Bezirkskrankenpflege.
Sprechstunden in Wildbad jeden Montag und Donnerstag im Hause des Hrn. Wäcker Wehle, Hauptstr. 80.

Rheinische Hypothekenbank Mannheim.

Eingezahltes Aktienkapital M. 20,100,000.—
Gesamtreserven „ 12,157,743.59
darunter
Gesetzlicher Reservefond M. 6,600,000.—
Pfandbriefsicherungsfond „ 2,750,000.—

Hypothekenbestand ult. 1905 M. 425,789,025.48
Kommunal-Darlehen „ 6,783,288.34
Pfandbriefumlauf „ 408,066,500.—
Kommunal-Obligationenumlauf „ 5,382,800.—

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1905, sowie Pfandbriefprospekte können von der Bank direkt oder von sämtlichen Pfandbriefverkaufsstellen gratis und franko bezogen werden. Unsere Aktien, Pfandbriefe und Kommunalobligationen nehmen wir kostenlos in Verwahrung.

Ringmacher-Lehrlinge,
Polierseifen-Lehrmädchen,
1 Presser-Lehrling

werden zur gründlichen Ausbildung angenommen.

Rupp & Cie. Nachf.,

Pforzheim,
Gugstraße 67, beim Turmplatz.

Stusten!

Wer diesen nicht heilt, verjüngt sich am eigenen Leibe!

Kaiser's Brust-Caramellen

feinwürdiges Malz-Extrakt. Herzlich erprobt u. empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung und Kehlkopfkatarrhe.

4152 not. beglaubigte Zeugn. beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.

Paket 25 J., Dose 45 J. bei **W. H. Fick** in Neuenbürg, Fr. Andräs jr. in Neuenbürg (Filiale v. Anton Heinen).

Liebhaber

eines zarten, reinen Gesichts mit rosigem jugendfrischen Aussehen, weicher, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint gebrauchen nur die allein echte:

Stedenpferd-Bienenmilch-Seife von Bergmann & Co., Nadeben mit Schutzmarke: Stedenpferd. à St. 50 Pf. bei: **Karl Mahter** u. **Albert Neugart**, Neuenbürg.

Kinderwagen u. Sportwagen

von den einfachsten bis zu den feinsten Neuheiten,



Leiterwagen, Kinderstühle, Reisekörbe,

sowie alle Sorten

Korbwaren

empfehlen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

Ludwig Rempp, Pforzheim,

Ecke Blumen- und Brüderstraße.

Metzgerschmalz

garantiert reines einheimisches echtes Schweineschmalz mit seinem Griebengeschmack in emaillierten Blechgefäßen als:

Eimer	20-35 Pfd.	sowie in 10 Pfd.-Dosen à M. 6.50 gegen Nachn. oder Vorcauf. W. Beurlen jr. Kirchheim-Teck 106 (Württ.) In Holzgeb. Preisl. 4. Diensten. Nachnahmegebühren werden sofort vergütet. Tausende Anerkennungschreiben!
Ringhafen	15-20 „	
Schwenkessel	30-40 „	
Teigschüssel	15-30 „	
Waschtopf	20-40 „	

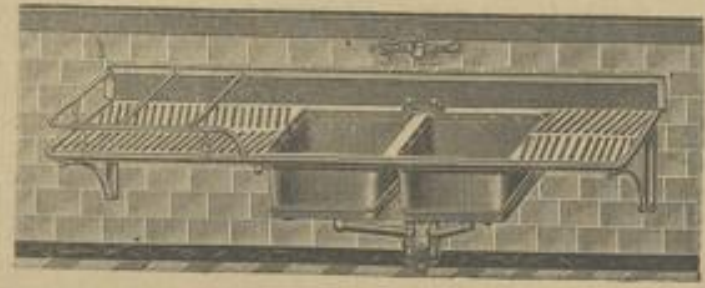
Die einfachsten und betriebs sichersten
Geschirrspülmaschinen und sonstige Geschirrspülanlagen
mit den neuesten Einrichtungen liefert die Firma
Rastatter Herd-Fabrik, Stierlin & Vetter in Rastatt.

Gründung der Fabrik 1875.

Auf allen beschickten Ausstellungen mit den höchsten Preisen prämiert.



- Kein Bruch! ○ ○ ○ ○ ○
- Keine Wischtücher! ○ ○ ○ ○ ○
- Kein Riemenantrieb! ○ ○ ○ ○ ○
- Spart Zeit! ○ ○ ○ ○ ○
- Spart Arbeit! ○ ○ ○ ○ ○
- Geringster Kraftverbrauch! ○ ○ ○ ○ ○



Automatische Dichtung der ganzen Maschine. ○ ○ ○ ○ ○ Zahlreiche Referenzen stehen zu Diensten.
Kataloge über Geschirrspülmaschinen, Geschirrspülische, sowie über Kochherde für Haushaltungen, Kochschulen, Hotels, Restaurants, Kasino's, Sanatorien und andere Anstalten, sowie über unsere sonstigen Erzeugnisse werden auf Wunsch Interessenten kostenlos zugesandt.
Besuche, um an Ort und Stelle praktische Vorschläge machen zu können, erfolgen auf Wunsch ohne jede Verbindlichkeit.

Vertreter: **Ph. Walliser, Wildbad.**



Rundschau.

Ein Amerikaner über den deutschen Kaiser. Der amerikanische Professor Peabody, der nach viermonatigem Aufenthalte in Berlin wieder nach Amerika zurückgekehrt ist, hat über seine Aufgabe als erster amerikanischer Austausch-Professor und über den Eindruck, den er von Deutschland gewonnen hat, nach einer Mitteilung der „New-Yorker Staatsztg.“ folgendes geäußert: „Ich bin von meiner Tätigkeit in Deutschland auf das höchste befriedigt und kann die Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit, mit der man mir allenthalben entgegenkam, nicht genug hervorheben. Die deutschen Studenten haben durch ihren Ernst und ihren Eifer einen vorzüglichen Eindruck auf mich gemacht. Sie sind durchschnittlich etwas älter als die hiesigen Studenten und sind ihnen auch in bezug auf Wissen um etwa ein Jahr voraus. Dreimal hatte ich Gelegenheit, mit dem Kaiser in persönliche Berührung zu kommen, und kann nur sagen, daß die Person des Monarchen auf mich einen tiefen Eindruck gemacht hat. Er ist der bedeutendste Mensch, dem ich bis jetzt im Leben begegnet bin.“

Der bayerische Sozialdemokrat v. Bollmar hat im Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer für die militärische Forderung der Feldzeugmeisterei gestimmt. Darüber ist die „Fränk. Tagespost“ und mit ihr der Berliner „Vorwärts“ sehr entrüstet; beide strenggläubigen Organe rügen zornig diesen neuesten Verstoß gegen den Katechismus. Herr v. Bollmar aber geht ruhig seiner Wege weiter; dem „Schloßherrn“ von Walchensee können die Berliner nicht an den Krage! Dagegen beschloßen die Nürnberger Sozialdemokraten, den früheren päpstlichen Offizier vor ihr Scherengericht zu laden und ihn um Aufklärung darüber zu ersuchen, wie er dazu gekommen sei, im Finanzausschuß für die Forderung zu stimmen, bei der Abstimmung in der Plenarsitzung aber fern zu bleiben.

Vom Rhein, 10. März. Holzmarktbericht. Der Brettermarkt des Rheins liegt andauernd recht fest. Vom Mittel-, Niederrhein und Westfalen mehrten sich die Anfragen, und damit auch der Umsatz. In der Hauptsache waren wiederum breite Schnittwaren begehrt. Das Angebot darin ist aber nicht größer geworden, trotz gesteigerter Erzeugung der Sägewerke. Die Ankünfte galizischer und bulwinischer Bretter waren ebenfalls nicht von Bedeutung. Am nordischen Weißholzmarkt hält der feste Grundton an. Des Hochwassers wegen ruhte sowohl die Rhein-, als auch die Main- und Neckarflößerei. Infolgedessen sind an den oberrheinischen Rundholzmärkten Zufuhren nicht beigemessen. Das Angebot hatte daher ziemlich kleinen Umfang. Die Festigkeit am Marke wurde dadurch noch mehr verschärft. Am Mannheimer Marke notierte Kleinholz 24,00 M., Mittelholz 26,00 M., Weißholz 28,00 M., Holländerholz 30,00 M. das Festmeter ab Hafen. Was am Oberrhein frei Köln-Duisburg angeboten wurde, dafür bewegten sich die Forderungen zwischen 56 und 57 S für den rheinischen Kubikfuß Wassermaß.

Entlarvt.

Kriminal-Erzählung von Gust. Döffe.

8) (Nachdruck verboten.)

Nun frage ich Dich, Olga, soll es denn immer so bleiben? Willst Du auf den Tod Deines Onkels warten, den Du ja wohl nach allem, was mir zu Ohren gekommen, beerben wirst? Und wäre ich dann der Mann, der sich von seiner Frau zum Meister sprechen und ernähren ließe? Nein, Kind, rede mir nicht dazwischen! Deiner Liebe möchte ich alles verdanken, Deiner Gnade nichts. Und wenn mir auch mein Herz dabei stückweise bricht, gesagt muß es doch einmal sein: „Ich gehe fort!“

„Fort! Und gleich so weit — über den Ocean!“ jammerte Olga. „Nein, Oskar, nein, das wirst, das darfst Du nicht tun!“

„Ich bin entschlossen,“ entgegnete Reinhardt dumpf. „Hier heißt es, biegen oder brechen. Da drüben in der neuen Welt, da fragt man nicht nach Herkunft und vergangenes Leben. Der Mensch gilt so viel als er leistet. Nun, und zum Donner, bei meiner Jugend und mit der Liebe für Dich im Herzen, da müßte es mir doch wohl gelingen, eine Existenz zu gründen und zu Wohlstand zu gelangen, genug, um selbst die Richte des reichen Baumann als Gattin hinführen zu können. Reinst Du nicht?“

Das arme, in Tränen zerfließende Mädchen schüttelte traurig den Kopf.

„Ach, Oskar,“ sagte sie klagend, „so wie Du

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 13. März. Im Januar und Februar des vorigen Jahres vollzog sich, wie bekannt, die Gründung je einer Ortsgruppe der Deutschen Partei in Wildbad und Neuenbürg, wobei der damalige Geschäftsführer der Deutschen Partei Württembergs, Hr. Dr. Feger, Vorträge hielt. Daß der Gedanke des Zusammenschlusses der national-liberalen Parteifreunde auch in unserem Gau festes Fuß gefaßt hat, davon gab die gefällige Vereinigung der Parteigenossen von Wildbad mit denen von hier am letzten Sonntag erfreulichen Beweis. Mit den Wildbadern waren auch Parteimitglieder von Calmbach, Höfen und Rotenbach erschienen. Um 1/2 5 Uhr nachmittags nach Eintreffen der Gäste zeigte der Saal des Gasthofs zum „Bären“ eine sehr stattliche Versammlung. Der Vorsitzende, Hr. Direktor Loos, begrüßte die Anwesenden mit freundlicher Ansprache, in der er zunächst den Mitgliedern der Ortsgruppe Wildbad besonders dankte und ihnen einen Gegenbesuch der Neuenbürger in Aussicht stellte; ein Gedankenaustausch, ein Zusammengehen der Bestimmungsgenossen sei namentlich gegenüber der sozialdemokratischen Agitation notwendig. Gerade in jetziger Zeit, wo das Erwerbsleben so vielseitige Anforderungen an den Einzelnen stellt, so daß es ihm an Zeit fehlt, sich mit politischen Fragen zu beschäftigen, habe die Organisation dazwischen zu treten. Wenn Gegenstände, wie sie ja überall vorkommen, da und dort bestehen, so solle man sie durch persönliche Fühlungnahme auszugleichen suchen. In großen, das Wohl unseres Vaterlandes betreffenden Fragen sei man stets einig gewesen. Wir wollen eine nationale und eine liberale Partei sein. Der Redner zitierte noch einiges aus dem „Vorwärts“ über die Frage, was im Falle eines Krieges zu tun sei, ferner die Stellungnahme des Revisionisten Kauply zu dieser Frage und konnte damit den Beweis geben, daß es der Sozialdemokratie nicht ernst ist mit der Verhinderung eines Krieges. Im Anschluß daran gab der Redner noch eine Aufstellung über die Seemacht der einzelnen Länder, woraus sich die Unzulänglichkeit der deutschen Flotte gegenüber der anderer Länder in maritanter Weise ergibt. Hr. Sanitätsrat Dr. Hausmann von Wildbad erwiderte herzlich dankend, indem er konstatierte, daß gleich bei Gründung der Wildbader Gruppe ein Besuch in Neuenbürg in Aussicht genommen worden sei, um in engere Fühlung mit den Parteifreunden zu treten; er sprach die Hoffnung aus, daß der gegenseitige Besuch dazu beitragen wird, die Beziehungen zu festigen, ein fester Zusammenhalt aller national und liberal gesinnter Männer sei nötig. Sein Hoch galt den Neuenbürger Parteifreunden.

Inzwischen war der Sekretär der Deutschen Partei, Hr. Otto Reinath aus Stuttgart eingetroffen, welcher alsdann in freier Rede einen gediegenden, durchaus interessanten und belehrenden Vortrag hielt über die „Politische Lage im Land und Reich“. Die hauptsächlichsten Gedanken zusammengefaßt, führte der Redner aus:

In unserer Landespolitik bieten sich 2 Bilder, ein unerfreuliches und ein erfreuliches. Unerfreulich

ist die besorgniserregende Lage im Eisenbahnwesen. Heute schon ist der Eisenbahnbetrieb, besonders im Personenverkehr, kein rentierender Betrieb infolge der hohen Bau- und Betriebskosten der württembergischen Eisenbahnen, und gewaltige unproduktive Ausgaben für Eisenbahnzwecke stehen bevor, gegen 100 Millionen Mark für den Stuttgarter Bahnhofumbau und alle damit in Zusammenhang stehenden Anlagen und vielleicht ebensoviel für Nebenbahnen, die kaum die Betriebskosten decken. Dazu kommt nun die durch das Vorgehen der Nachbarstaaten notwendig gewordene Tarifiermäßigung, die einen Ausfall von Einnahmen bringt, der durchaus nicht durch die Verkehrssteigerung gedeckt werden kann. Umso nachdrücklicher sollte man auf die leider wieder in weite Ferne gerückte Betriebsgemeinschaft der deutschen Eisenbahnen hinwirken. Ein erfreuliches Bild dagegen bietet das Zusammenwirken der verschiedenen Parteien in der Verfassungsfrage. Ein alter Wunsch des württembergischen Volkes geht in Erfüllung, wenn es zu einer Einigung zwischen Erster und Zweiter Kammer kommen sollte. Man darf den Fortschritt, welche die Revision in der von der Zweiten Kammer angenommenen Form bringen wird, nicht zu nieder einschätzen, wenn auch nicht alle Sonderwünsche der einzelnen Parteien erfüllt werden konnten. Erreicht würde die reine Volkskammer, die den Volkswillen, die Volksstimmung, soweit dies in einer parlamentarischen Körperlichkeit möglich ist, ohne Trübung zum Ausdruck bringen würde. Das letzte Privilegium, das Recht der „guten Städte“, konnte leider nicht abgeschafft werden. In der Ersten Kammer werden zwar die Standesherren verbleiben, obwohl sie vielfach keinerlei Beziehungen zum württ. Volk haben, aber es werden neben sie treten Männer, die noch in lebendiger Fühlung mit unserem Land und Volk stehen, die Ritter, die, wenn auch aus einem kleinen Kreis, so doch immerhin gewählt sind, die häufig aus den untersten Schichten des Volkes stammenden Vertreter der Geistlichkeit und der Hochschule, endlich die Vertreter der Berufsstände, die in der Ersten Kammer sehr wohl ein die Gegenstände der Parteien in der Zweiten Kammer milderndes Element bilden können. Nachdem der Redner noch die neuen Wahlverfahren, Proportional- und romanisches System erläutert hatte, wobei er auch in die Geheimnisse des Panachierens, Delapittierens und Kumulierens eintrat, ging er zur Besprechung der politischen Lage im Reich über. Wenig der Freunde Deutschlands sind es ringsum, aber bestomehr Feinde. Man hat die Schuld dafür schon der deutschen Politik zugeschoben, allein es ist eine durchaus natürliche Erscheinung, daß ein aufstrebendes Volk, wie das deutsche, dessen Zahl sich überaus rasch, zur Zeit nahezu um 1 Million jährlich vermehrt, dessen zahlenmäßiges Wachstum mit unabwieslicher Notwendigkeit zu einer Ausdehnung seiner wirtschaftlichen Tätigkeit, zur Entwicklung einer Exportindustrie drängt, bei den Nachbarn, die bisher von einer Konkurrenz verschont waren, Anstoß erregt und sich Feindschaft und Neid zulehrt. So ist es insbesondere bei den englischen Nachbarn. Der immer scharfer werdende Konkurrenzkampf mit der gewaltig aufstrebenden deutschen In-

Schlagen einer Auentür und dann der Lärm von laut Sprechenden und lachenden Menschen. Es war auch noch anderen zu heiß da drinnen geworden, und ein paar übermütige Paare kamen tanzend die Allee herauf.

Rasch verließen die Liebenden die Laube und strebten auf dunkelsten Pfaden dem Hause wieder zu. Leise Verwünschungen sandte Rüdiger ihnen nach. Er hatte genug gesehen und gehört, um alle Hoffnung auf ein offenes Werben aufzugeben. Wer so liebt, der trägt den Himmel im Herzen oder die Hölle. Ein unendlicher Rachedurst erfüllte ihn, den Verschwägerten, den Verachteten. Noch einmal schwang er drohend die Faust in der Richtung, in welcher jene beiden sich entfernt hatten, dann stahl auch er sich hinweg und verschwand zwischen den Bischen.

War das eine Aufregung in Buchenau, als sich die Kunde verbreitete, bei dem Meister Baumann seien 20000 M. gestohlen worden! Ein beabsichtigter Grundstückskauf, zu dem er sich das Geld aus der Residenz geholt hatte, war aus rechtlichen Gründen nicht sogleich zustande gekommen. So lag das Geld denn mehrere Tage beim Meister in der sicheren Verwahrung seines Geldschrankes. Als dann endlich die Aufklärung erfolgte und der Kaufschilling bezahlt werden sollte, war die beträchtliche Summe, die für andere ein Vermögen und selbst für den reichen Baumann einen schweren Verlust bedeutete, verschwunden.

Das war ein Kriminalverbrechen, wie es hierorts

dustrie, mit dem deutschen Handel und der deutschen Schifffahrt in allen Ländern der Erde, auch in den früher unbesetzten Domänen des englischen Handels erfüllt einflussreiche, die Presse beherrschende Kreise Englands mit Erbitterung. Und doch kann Deutschland unmöglich zurück, es muß vorwärts schreiten auf der Bahn der Weltpolitik, wenn es möglich ist, im Frieden. Es muß dafür sorgen, daß es mit dem Bezug der Rohmaterialien, wie Baumwolle, Wolle, Kautschuk, Kupfer u. s. w. nicht vollständig abhängig wird von einem unter der Herrschaft fremder Industriestaaten stehenden Ausland und es darf sich nicht alle Gebiete der Welt für den Absatz seiner Industrieprodukte verschließen lassen, es muß seine eigenen Kolonien zur Entwicklung bringen und es muß insbesondere dafür sorgen, daß die noch freien Länder der Erde, Marokko und Abyssinien, Siam, die Türkei, China und die südamerikanischen Republiken auch frei bleiben für den Handel aller Länder. Das ist der Angelpunkt der marokkanischen Frage, ob es der Willkür fremder Staaten überlassen bleiben soll, daß sie, ohne sich um deutsche Interessen zu kümmern, die heute noch freien Länder unter sich verteilen und in Beschlag nehmen. Nicht um Marokko allein handelt es sich: wenn Deutschland hier zurückweicht, so hat es gleichzeitig auch verzichtet auf die Sicherung seiner Industrie, auf die Freiheit seines Handels, auf seine ganze Zukunft. In diesem Sinn ist der Marokkohandel keine Nebenache, sondern eine sehr ernste Sache. Wohl sind die Lasten, die wir zur Sicherung des Reiches tragen müssen, große und schwere, aber wir können sie noch tragen. Die letzten Jahrzehnte haben trotz dieser Lasten einen großartigen wirtschaftlichen Aufschwung gezeitigt und einen Wohlstand über Deutschland gebracht, wie er früher nicht gekannt wurde und zwar über alle Schichten des Volkes. Der Arbeiter und der Fabrikant, beide haben ihre Lebenshaltung verbessern können. Wollen sie für die Zukunft sich ein weiteres Aufsteigen sichern, so müssen sie die Opfer bringen für des Reiches Sicherung und Wohlfahrt.

Dem etwa 1¹/₂stündigen, belebenden Vortrag folgten die Anwesenden mit gespanntem Interesse, es war unmerklich, die Ausführungen des überaus gewandten Redners waren überzeugend und eindrucksvoll; sie wurden deshalb auch mit lautem, einmütigem Beifall belohnt. Der Vorsitzende dankte dem Hrn. Parteisekretär für seinen trefflichen Vortrag und brachte unserem lieben deutschen Vaterland, auf das sich unsere Gedanken konzentrieren, ein Stiches, allseitig mit Begeisterung aufgenommenes Hoch aus. Damit schloß der offizielle Teil der Versammlung. In geselliger Unterhaltung verweilte man noch längere Zeit; ein Teil der Wilddader Freunde blieb noch bis zum 10 Uhr-Zug. — Wenn wir über die Versammlung einen möglichst eingehenden Bericht geben und dies besonders mit Rücksicht auf den Vortrag des Hrn. Sekretärs Reinath gerade in der gegenwärtig politisch so bewegten Zeit, so hoffen wir auch bei unseren Lesern und bei den Parteifreunden, welche wegen

anderweiter Abhaltung nicht dabei sein konnten, ein lebhaftes Interesse und Dank zu finden. Solche Vereinigungen und Vorträge dienen zweifellos der patriotischen Sache, sie bringen Aufreicherung der Gedanken und beeinflussen günstig das politische Leben, insofern sie das Verständnis für große politische Ziele fördern. Wie wir hören, wird Hr. Reinath nun auch in der Ortsgruppe der Deutschen Partei in Wilddad und zwar am Dienstag den 20. ds. Mts. sprechen.

Dermischtes.

Weglich, 14. März. Die Ehefrau des Schmiedemeisters Gäng in Boll, der erst kürzlich bei Grabarbeiten verschüttet wurde, fiel mit dem Kopf an das Schwungrad einer Fatterschneidmaschine, was den Tod der Bedauernswerten zur Folge hatte.

Freiburg i. B., 14. März. Ein „spanischer Schwindel“ in neuer Gestalt, sucht, wie die „Preisg. Nachrichten“ mitteilen, in der Gegend von Emmendingen wieder Leute von der Sorte, die nicht alle werden. Verschiedene Personen erhielten in letzter Zeit aus Los Angeles (Kalifornien) Zuschriften, in denen sie aufgefordert werden, einem Klub beizutreten, der sich über die ganze Erde spanne und dessen Mitgliedern mancherlei Vorteile in Aussicht gestellt werden, die in dem Anschreiben in pompfaster Weise ausgemalt sind. Der Gesellschaft ist es natürlich nur um den Mitgliedsbeitrag von 5 Mark für vorläufig (!) zwei Monate zu tun.

Gesegnete Familien. In Schiltigheim hat jüngst eine Familie die Freude erlebt, mit Drillingen beschenkt zu werden. Sie wird ein Gefühl des Neides nicht unterdrücken können, wenn sie erfährt, daß sie durchaus nicht den Rekord erreicht hat. Der Champion-Storch befindet sich nämlich in Antwerpen, der einem Arbeiterpaar gleich Bierlinge geliefert hat, die sich sehr wohl befinden und am Samstag unter großen Festlichkeiten getauft worden sind. Zu Fuß, zu Rad und zu Wagen waren zahlreiche Neugierige nach dem Borort geeilt, um dem Schauspiel beizuwohnen. Der Taufzug bestand aus 4 Wagen, die je ein Patenpaar mit seinem Patenkinde enthielten, das auf dem Schoß einer Wärterin ruhte. Um Verwechslungen der Kinder bei der Taufe zu vermeiden, hatte man jedem ein Band von anderer Farbe um den Hals gelegt. Bei der Abfahrt zur Kirche spielte ein Musikkorps die Brabançonne. Der Zug wurde mit Jubel und Feuerwerk begrüßt und mußte wiederholt halten, um photographische Aufnahmen zu gestatten, doch dürften diese kaum einen Ueberblick über die vier kleinen Helden des Tages geben, da die Wagen geschlossen waren. Dafür wurden Ansichtspostkarten mit dem Bilde der Bierlinge auf den Straßen verkauft.

Emmendingen, 10. März. In der Nähe unseres Amtshauschens, auf dessen Friedhof Goethes Schwester Cornelia schlummert, liegen in stillem, anmutigen Tälchen die Nester der einst so umfangreichen Abtei Tennenbach. Jetzt sind es hundert

Jahre, daß diese Zisterzienserabtei aufgehoben wurde. Die Klostergebäude wurden während der Befreiungskriege 1813—1814 als Lazarett für verwundete bayerische und österreichische Truppen eingerichtet, dann standen sie leer, bis sie auf den Abbruch versteigert wurden. Die Klosterkirche wurde auf Wunsch des damaligen Großherzogs Ludwig abgebrochen und in Freiburg wieder aufgebaut, damit sie den dortigen Protestanten unter dem Namen Ludwigskirche diene. Im ganzen hatte die Abtei 42 Aebte: Der erste (Hesso) wurde 1158 gewählt, der vorletzte 1782, der letzte 1803. Die beiden letzten Aebte von Tennenbach haben ihre Ruhestätte im ehemaligen Klostergarten; ein Denkmal aus Stein erinnert die Besucher des Waldbühl an vergangene Zeiten. Auf der Vorderseite des Denkmals steht Wappen und Schrift: Karl Kaspar, geboren 9. Mai 1736 zu Neuthe, gestorben am 5. August 1803; auf der Rückseite: Hier ruhet der hochwürdigste Herr August Zwiebelhofer, Prälat und Abt zu Tennenbach, geboren zu Kastatt den 27. Juni 1749. Er starb den 22. März 1806.

Ein Mann voll Eifer für das Gute,
Wohl ihm, das er schon ruhete,
Denn nach einem Mondenlauf,
Hob man alle Klöster auf!

Härter als Diamant ist nach dem „Prometheus“ das Tantal. Die genannte altangesehene Zeitschrift schreibt darüber folgendes: Nach neueren Untersuchungen Dr. v. Boltons besitzt das Tantal neben einer sehr großen Zähigkeit eine Härte, die der des Diamanten gleichkommt. Ein Tantalklumpen wurde z. B. mehrfach bis zur Rotglut erwärmt und dann unter dem Dampfhammer zu einem Blech von 1 Millimeter Dicke ausgehämert. Dieses Blech widerstand allen Versuchen, es zu durchbohren. Selbst ein Diamantbohrer hatte nach 70stündiger ununterbrochener Arbeit bei einer Umdrehungszahl von 5000 pro Minute, d. h. also nach insgesamt 21 Millionen Umdrehungen, eine nur $\frac{1}{4}$ Millimeter tiefe Mulde ausgearbeitet; der Bohrer selbst war durch die geleistete Arbeit so angegriffen, daß er ausgewechselt werden mußte. Auch bei dünneren Blechen gelang die Durchbohrung nicht. Tantal ist völlig unmagnetisch, hat ein spezifisches Gewicht von 14—17; sein Schmelzpunkt liegt bei 3000 Grad Celsius. Tantaldraht hat eine Festigkeit von 8738 Kilogramm pro Quadratcentimeter.

Homonym.

Bei meinem Vater in dem Keller,
Wo viele tausend Flaschen stehn,
Am Rüdeshheimer, Mosel, Zeller
Hab' ich das Wort vielfach gesehn.

Daselbe Wort konnt' ich erschaen
In einem, ach! ganz andern Fall,
Als unter Fürsten, Edeltrauen
Am Hof ich war bei einem Ball.

Auflösung des Rätsels in Nr. 41.

Herein — Verein — Niere.

seit den letzten zehn Jahren nicht vorgekommen war, und natürlich ganz Buchenau darüber aus dem Häutchen.

Zwei Personen standen hierbei im Vordergrund des Interesses: Meister Baumann, von welchem böse Zungen behaupteten, er habe den Verlust nur fingiert, weil ihm der Kauf leid geworden sei, und der Herr Bürgermeister von Buchenau, welcher auch die höchste Polizeigewalt repräsentierte.

Zwischen dem Rathaus am Markt und dem Baumannschen Geschäft in der Luisenstraße begann ein lebhaftes Hin und Her von Polizeibeamten und Amtsdienern, und als sich dann der Herr Polizeichef in Person, begleitet von einem Aktuarium und zwei uniformierten Beamten, zur Lokalbesichtigung nach dem Haus in der Luisenstraße begab, folgte ihm halb Buchenau nach, als müsse nun das stehende Mal gefegelte Geheimnis seine Lösung und Erklärung finden.

Der Herr Bürgermeister und Polizeichef setzte seine wunderwollste Amtsmiene auf; er blickte um sich und erwiderte die Grüße des Publikums wie ein Monarch, dem man einen feierlichen Einzug bereitet. Der Aktuarium sah so verschwiegen aus, als wenn er überhaupt kein Wort mehr herausbringen würde. Die beiden Schwerträger dagegen blickten herausfordernd um sich, als wollten sie jeden Augenblick vorstürzen und den Geldräuber aus den Reihen der Zuschauer heraus verhaften.

Während der Lokalbesichtigung durch die höchste Amtsperson und Protokollierung der verschiedenen Verhöre lastete es wie Gewitterschwüle über der

draußen angesammelten Menge. Wer war der Dieb? Diese Frage lag auf aller Miene und alle schienen eine Antwort darauf auf der Zunge zu haben. Um sich aber nicht zu kompromittieren und nicht etwa zur Verantwortung hierfür gezogen zu werden, begann man alle Mitteilungen mit der umständlichen Einleitung: „Man sagt ja . . .“ und so weiter. So kamen denn alle Hausgenossen Baumanns und zuletzt er selbst an die Reihe. Er sollte sich, so hieß es, in Zahlungsschwierigkeiten befinden. Um das zu verdeuten, war mit großem Tam-Tam der Grundstückskauf ins Werk gesetzt worden, und nun natürlich war das Geld, das außer ihm niemand gesehen hatte, aus dem Tresor verschwunden. Nur an einer Person glitten aller Blicke und Worte vorbei. Das war Olga Mertens. Sie, die wie das Kind vom Hause und die mutmaßliche Erbin des Baumannschen Vermögens war, hatte wahrlich keinen Grund, sich selbst zu beschließen. Zwar hatte man vordem viel von einer heimlichen Liebchaft gemunkelt, die sie mit dem leichtsinnigen Sohn eines leichtsinnigen Bankerottiers verbunden haben sollte, aber das war so ein Gerede. Der junge Mann war schon vor zwei Wochen nach Amerika abgedampft, wie man munkelte, von Herrn Baumann selber auf den Schub gebracht. Das Geld war erst seit einigen Tagen zu Hause, und damit schied auch Oskar Reinhardt aus der Liste der Verdächtigen aus. Allgemein richtete sich der Verdacht gegen den Erstgeheßen Hermann Rüdiger. Von ihm hieß es: „Was Gott gezeichnet hat,“ usw. Er sollte sich in letzter Zeit einen nagelneuen Anzug, einen

Winterüberzieher und eine echtseidene rote Kravatte gekauft haben, auch wöchentlich dreimal, statt bisher einmal, beim Verschönerungsrat erschienen sein, um sich rasieren zu lassen; am Sonntag morgen hatte er sich sogar die Haare brennen lassen — lauter Verdachtsmomente! Den schwarzen Rüdiger, mit dem scheelen Blick, nahm auch der Herr Polizeichef besonders scharf ins Gebet, aber er leugnete alle Kenntnis von dem Gelde und dem Diebstahl. Sein Meister stellte ihm das beste Zeugnis aus und wies jeden Einwand mit überlegener Miene zurück. Auch Baumann vermied es, den Namen seiner Nichte in die Verhandlung zu ziehen.

Olga Mertens wollte zurzeit gar nicht im Hause. Sie war wieder einmal, wie zur schönen Jahreszeit fast täglich, nach dem Friedhofe hinausgegangen, um die Gräber von Mutter und Schwester, wie sie die teuren Heimgegangenen nannte, mit Astern und Georginen zu schmücken. Es war jetzt nicht mehr die Zeit für häufigere Kirchhofbesuche, aber Olga lenkte seit Reinhardts Fortgang immer wieder ihre Schritte hierher; war es doch die einzige Stätte, wo sie ungelesen und mit einigem Recht ihren Tränen freien Lauf lassen konnte. Es gab allerdings Leute in Buchenau, welche in diesen häufigen Gräberbesuchen und heimlichen Tränenergüssen nur eine Zeitvergeudung und eine geschickt gespielte Komödie erblickten, um den alten Baumann, der so viel durch diese Fremde verloren hatte, zu verschöhnen; aber das gab ihnen wohl nur der Reiz, und böse Menschen gibt es überall. (Fortf. folgt.)